

## **Alles hat seine Zeit: suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit.**

Nach den Worten zum Monatsmotto habe ich lange gesucht. Ständig habe ich darüber nachgedacht. Mal fiel mir mehr und mal weniger ein. Gestern morgen habe ich mich hingesezt und versucht meine Gedanken in Worte zu fassen. Da ging die Suche schon wieder los.

Ich möchte euch eine Geschichte erzählen. Es geht darin um Verlust, eine große Suche und schließlich auch um ein Finden.

Es war einmal eine Frau, die bekam in jungen Jahren ein Kind. Die Freude war groß, auch wenn sich bald herausstellte, dass das Kind behindert war. Mit viel Einsatz versuchte diese Frau, ihrem Kind alles, was in seinen Möglichkeiten lag, zu geben. Und sie hatte ein Ziel vor Augen: dieses Kind soll so normal wie möglich leben können und das auch als Erwachsener. Das Kind sollte die Möglichkeit haben, ein eigenständiges Leben zu führen.

Es war eigentlich eine über 20 Jahre andauernde Suche, um das Beste für das Kind zu finden. Sie hat dieses Ziel erreicht. Mit 22 Jahren zog ihr Kind auf eigenem Wunsch hin in eine Wohngemeinschaft und fand einen Platz in einer Behindertenwerkstatt, wo es eine Aufgabe hatte, die ihm Spaß machte.

Die Freude darüber hat sie eine ganze Zeit vergessen lassen, dass sie auf einmal kein großes Ziel mehr hatte. Also war das Erreichen ihres Ziels gleichzeitig ein großer Verlust für sie. Und als ihr das dann irgendwann bewusst wurde, fing die nächste Suche an.

Sie kann sich noch genau an das Gefühl erinnern, als ihr bewusst wurde, dass die Leere, die sie in sich gespürt hatte, davon kam, dass sie ein Ziel verloren habe, weil sie es erreicht habe. Es ist ein Gefühl, das sie gar nicht beschreiben kann. Am ehesten kann sie es mit „Zum-Himmel-hochjauchzen-zuTode-betrübt“ beschreiben.

Und damit fing wie gesagt, die nächste Suche an. Zwischenzeitlich hatte sie allerdings ein akut anderes Ziel, was sie von ihrer großen Suche ablenkte. Nämlich eine Krankheit und ihre Folgen zu überleben, zu überstehen und letztendlich damit zu leben. Sie ist jetzt in der – Gott sei Dank und das meine ich wortwörtlich – glücklichen Lage, dass sie eine über 90%ige Chance habe, geheilt zu sein. Und deshalb ging ihre Suche nach einem Ziel wieder los.

Und diese Suche hatte erst Anfang diesen Jahres ein Ende und zwar wieder nach einem Verlust. Ihr langjähriger Lebensgefährte hatte sich entschlossen, die Beziehung, die ja immerhin über 10 Jahre dauerte, zu beenden. Selbstverständlich war das natürlich mit großem Schmerz verbunden. Der aber wirklich nicht lange anhielt, weil dieser Verlust sie auch irgendwie befreite und sie auf einmal wusste, was sie die letzten 4 Jahre gesucht habe.

Ok, ihr habt es sicher gemerkt. Es ist meine Geschichte. Da diese Geschichte aber sehr persönlich ist, fiel es mir leichter, sie in der dritten Person zu erzählen. Aber ich war beim Ende der Suche angekommen. Ich möchte es mal so sagen: Ich habe EUCH gesucht und ich habe GOTT gesucht. Ich habe mich wirklich wie befreit gefühlt, als mich entschlossen habe: Ja, ich werde wieder zum Gottesdienst gehen

und ich werde vor allem wieder nach Wilhelmstadt gehen. Es war ein Gefühl wie „Nach-Hause-kommen“ Ihr habt mich so freudig und herzlich willkommen geheißen, dass ich wusste, hier gehöre ich hin. Als mich dann auch noch die Predigten, vor allem die von Tom, ansprachen, hatte ich endlich das Gefühl, dass meine Suche ein Ende hat.

Und dass, obwohl ich nicht mal genau benennen kann, was jetzt mein „großes Ziel“ ist. Ich möchte Teil unserer Gemeinde sein, ich möchte, dass meine Seele ein Zuhause hat. Ich möchte mich bewusst mit Gott auseinandersetzen. Und das reicht mir als Ziel, denn ich weiß, dass ihr dies auch möchtet, denn sonst wäret ihr ja nicht hier.

Und damit möchte ich mit einem Wunsch für uns alle schließen: **Möge jede Zeit, die Verlust bringt in eine Zeit des Suchens übergehen, die dann in einer Zeit des Findens endet!**

Angela

4. Juli 2010